

INHALT

VOR DER KAMERA – Die Besetzung	03
HINTER DER KAMERA – Der Stab	03
KURZINHALT & PRESSENOTIZ	04
LANGINHALT	05
STATEMENT DES REGISSEURS	07
CHRISTOPHER MORRIS // Regie & Drehbuch	08
„BIN LADEN ODER JOHNNY DEPP?“ Ein Gespräch mit Regisseur Chris Morris	09
SAM BAIN & JESSE ARMSTRONG // Drehbuch	11
„DA LÄSST SICH VIEL HUMOR ENTDECKEN“ Die Autoren diskutieren FOUR LIONS	11
DIE DARSTELLER	12
„HAUPTSACHE, GEWALT IST MIT IM SPIEL“ Die Schauspieler über ihre Arbeit an FOUR LIONS	15
DER STAB	17
KONTAKT	20

DIE BESETZUNG

Omar	RIZ AHMED
Hassan	ARSHER ALI
Barry	NIGEL LINDSAY
Waj	KAYVAN NOVAK
Faisal	ADEEL AKHTAR
Vermittler	BENEDICT CUMBERBATCH
Alice	JULIA DAVIS
Matt	CRAIG PARKINSON
Sofia	PREEYA KALIDAS
Ahmed	WASIM ZAKIR
Mahmood	OHAMMAD AQIL

DER STAB

Regie	CHRISTOPHER MORRIS
Drehbuch	CHRISTOPHER MORRIS JESSE ARMSTRONG SAM BAIN SIMON BLACKWELL
Produzenten	MARK HERBERT DERRIN SCHLESINGER
Associate Producer	AFI KHAN FAISAL A. QURESHI
Kamera	LOL CRAWLEY
Szenenbild	DICK LUNN
Schnitt	BILLY SNEDDON
Regieassistentz	JOE GEARY
Kostüm	CHARLOTTE WALTER
Make Up	VIKKI LAWSON
Ton	MALCOLM HIRST
Besetzung	DES HAMILTON

KURZINHALT

Vier junge britische Männer sind im Auftrag Allahs unterwegs. Meinen sie. Omar will sich dem Heiligen Krieg anschließen, weil er nicht länger tatenlos zuschauen will, wie das Ansehen junger Moslems auf der Welt mit Füßen getreten wird. Waj hält das für eine gute Idee und schließt sich an, weil er nichts Besseres zu tun hat – außerdem trifft Omar ohnehin immer alle Entscheidungen für ihn. Barry ist als weißer islamischer Konvertit zwar völlig anderer Meinung, aber das macht nichts, denn das ist er grundsätzlich. Aus Prinzip. Als Bombenbauer stößt Faisal zu der Truppe, der allerdings nicht als Selbstmordattentäter in Frage kommt, weil sein Vater gerade krank geworden ist. Gemeinsam sind sie fest entschlossen, die westliche Gesellschaft dort zu treffen, wo es weh tut. Fragt sich nur, ob sie ein Streichholz anzünden können, ohne sich dabei im Gesicht zu verletzen...

PRESSENOTIZ

Eine Komödie über Terrorismus und Suizidbomber? Endlich! In einer pechschwarzen Satire über den Heiligen Krieg und die Schwierigkeit, Krähen als Soldaten auszubilden, packt das britische Comedy-Genie Chris Morris („The Day Today“, „Brass Eye“) ein heißes Eisen an und entdeckt in der größten Bedrohung der Gegenwart einen ebenso bestürzenden wie aberwitzigen Humor. Inszeniert als absolut unwiderstehliche Mischung aus Monty Python und Ali G., fasziniert FOUR LIONS als unerschrockener und gnadenlos konsequenter Spaß, der im wahrsten Sinne des Wortes explosiv ist. FOUR LIONS startet am 21. April 2011 im Verleih von capelight pictures und Wild Bunch Germany in den deutschen Kinos.

LANGINHALT

Omar (RIZ AHMED) ist ein ganz normaler britischer Moslem, auf den ersten Blick unterscheidet er sich nicht von anderen moderaten Glaubensgenossen. Er ist pakistanischer Herkunft, aber in England geboren, lebt mit seiner Frau Sofia (PREEYA KALIDAS) und ihrem gemeinsamen Sohn in einem kleinen Häuschen im beschaulichen Vorort einer Industriestadt in den britischen Midlands, hat einen Job als Sicherheitsbeamter bei der U-Bahn. Er ist perfekt in die englische Gesellschaft integriert, wird akzeptiert und geschätzt, wirkt zufrieden und progressiv. Und doch ist Omar Anführer einer islamistischen Terrorzelle: Mit wachsender Ohnmacht verfolgt er auf seinem Laptop im Internet, wie die Rechte und das Ansehen der Moslems in der westlichen Welt mit Füßen getreten werden. Er will etwas dagegen unternehmen. Er will ein Zeichen setzen. Er will den Heiligen Krieg nach England bringen. Und wird dafür von seiner fortschrittlichen und weltoffenen Frau ausdrücklich gelobt und unterstützt. Für die ganze Familie besteht nicht der Hauch eines Zweifels, Omar würde nicht das Richtige tun.

Aber vom Jihad lässt sich einfacher träumen, als ihn in die Tat umzusetzen. Vor allem, wenn man es mit den Jungs zu tun hat, mit denen sich Omar tagein tagaus in seiner Zelle herumzuschlagen hat. Waj (KAYVAN NOVAK) ist das geringste Problem. Von Kindesbeinen ist er der beste Freund von Omar. Immer schon verlässt er sich darauf, dass Omar das Denken für ihn übernimmt und ihm sagt, was er zu tun hat. Das ist auch gut so, denn Waj hat elementare Schwierigkeiten, Kaninchen von Hühnern zu unterscheiden, und bezieht sein Wissen über den Islam aus dem Buch „Die Katze, die nach Mekka reiste“. Der Jihad ist für Waj ein Abenteuer, das er so aufregend findet wie die Fahrt in einem Gummiboot durch die Stromschnellen bei einer Jahrmarktsattraktion.

Nicht entscheidend heller ist der schüchterne Faisal (ADEEL AKHTAR), der selbsterklärte Bombenexperte der Gruppe. Eigentlich ist er als Selbstmordattentäter der Zelle auserkoren, aber das könnte schwierig werden, weil sich Faisal um seinen Vater kümmern muss, der krank geworden ist. Um der Gruppe dennoch zu helfen, hat er es sich zum Ziel gesetzt, Krähen zu dressieren und mit kleinen Sprengstoffgürteln zu versehen, die er per Funk mit seinem Handy zünden will. Und immerhin ist es ihm gelungen, in der Drogerie auf der anderen Seite der Straße literweise Peroxid aufzukaufen, der wichtigste Bestandteil seiner Sprengsätze. Um keine Aufmerksamkeit zu erregen, hat er beim Kauf immer wieder seine Stimme verstellt und sich als Frau ausgegeben, was womöglich aufgrund seines unübersehbaren Vollbarts absurd gewirkt haben könnte.

Ein ganz anderes Kaliber ist Barry (NIGEL LINDSAY), ein durch und durch weißer Brite mit rotem Haarwuchs, der ursprünglich bei der National Front mitgemischt hat, nun aber als fanatisierter Konvertit unter dem islamischen Namen Azzam al Britani ein noch geeigneteres Forum für seine Aggression und seinen grenzenlosen Selbsthass gefunden hat. Er lässt keine Gelegenheit aus, Omars Führerschaft in Frage zu stellen und immer noch abseitigere Vernichtungsszenarien zu schmieden: Wenn es nach Barry geht, wäre das ideale Anschlagziel eine Moschee: Nur so, glaubt er, ließen sich die moderaten Moslems radikalieren.

Endlose Stunden verbringen die Mitglieder damit, Grundsätzliches und Nebensächliches in Sachen Jihad zu zerdiskutieren und sich untereinander unentwegt beweisen zu müssen, dass man radikaler, entschlossener und mehr Al-Kaida als die Anderen ist. Geeint ist das Quartett lediglich in der Überzeugung, mit einem Lächeln auf den Lippen zu sterben, um im Paradies entsprechend die versprochene Belohnung entgegen nehmen zu dürfen – auch wenn man selbst nicht gerade derjenige sein will, der sein Leben lässt. Es hat auch sein Gutes, dass die Zelle aus inkompetenten Idioten besteht. Auch wenn vor allem Barry fest davon überzeugt ist, auf Schritt und Tritt vom Geheimdienst überwacht zu werden, weshalb er groteske und höchst auffällige Ablenkungsmanöver erdenkt, fliegen die Vier Löwen völlig unter dem Radar: Niemand ist ihnen bislang auf die Spur gekommen.

Und nun sieht es so aus, als käme tatsächlich Bewegung in ihre terroristischen Pläne. Omar und Waj werden von einem Onkel Omars nach Pakistan eingeladen, wo der Kontakt zu einem Ausbildungslager für kommende Mudschahedin in den Bergen gelegt wurde. Der raue Ton und die militärische Disziplin verlangen den beiden verwöhnten Westentaschen-Revolutzern viel ab. Schnell ist den Ausbildern klar, das mit den beiden Jungs kein Heiliger Krieg zu gewinnen ist. Omar und Waj versuchen sich mit einem Alleingang zu rehabilitieren. Sie wollen eine amerikanische Drohne abschießen. Leider wissen beide nicht, wie man eine Panzerfaust richtig bedient. Der Schuss geht buchstäblich nach hinten los. Die Granate landet in den nahe gelegenen Bergen und löscht zufällig die Kommandospitze der Terrorvereinigung aus, die sich in einem Höhlensystem versteckt hielt.

Vorzeitig werden Omar und Waj wieder in ihre Heimat geschickt. Obwohl unehrenhaft aus der Armee Allahs entlassen, ist Omar nun umso entschlossener, seine ursprünglichen Pläne umzusetzen und zu beweisen, dass er ein guter Moslem ist. Doch die Situation in der Zelle ist nicht einfacher geworden: Barry hat die Abwesenheit Omars zu dessen Verärgerung genutzt, mit dem verhinderten Rapper Hassan (ARSHER ALI) einen weiteren Gotteskrieger für ihre Sache zu rekrutieren. Sein Glaube geht wenig tiefer als seine markigen, aber doch eher hohlen Reime. Und mit seinem Bedürfnis, nicht immer alles so ernst zu nehmen und Spaß zu haben, wo sich die Gelegenheit gibt, erweist Hassan sich eher als weiterer Hemmschuh.

Als der Transport von Faisals frisch hergestelltem Sprengstoff mit einem tragischen Unfall endet, sieht Omar nur einen Ausweg: Desillusioniert kehrt er der Gruppe den Rücken, um im Kreis seiner Familie neuer Kraft zu schöpfen. Ihre Ermutigung weist ihm den Weg: Ein Mudschahedin darf sich von Hemmschuhen und Hindernissen nicht aus der Bahn werfen lassen, wenn der Jihad gelingen soll. Auch ein Anschlagziel kristallisiert sich heraus: Verkleidet wollen sich die verbliebenen Mitglieder der Zelle beim Londoner Marathon unter das Volk mischen und ein Blutbad anrichten. Schnell geht ihr Plan schief, schnell steht fest: Keiner kommt hier lebend raus...

STATEMENT DES REGISSEURS

Eine Bombe explodiert. Wir rennen herum wie kopflose Hühner. Dann versuchen wir uns zu beruhigen. Wir schließen die Tür und somit unsere Angst aus. Wir gehen einkaufen. Also arbeitet unsere Angst jetzt im Dunkeln weiter. Sie befällt unser Gewebe. Wir ändern unsere Gesetze. Wir schränken unsere Freiheit ein. Wir keilen gegen Ausländer. Klasse. Natürlich sehnen wir uns danach, über unsere Ängste zu lachen, nur wissen wir nicht wie.

Wo ist der Humor bei Terrorismus? Tatsächlich starrt er uns, wie FOUR LIONS zeigen wird, ins Gesicht. In den Ausbildungslagern streiten die jungen Jihadis über Honig, sie schießen einander in den Fuß, jagen Schlangen und werden rausgeschmissen, weil sie rauchen. Als der 9/11-Attentäter Mohammed Atta ausgelacht wurde, weil er zu laut pisste, gab er den Juden die Schuld, sie hätten zu dünne Toilettentüren gebaut. Das Märtyrer-Video eines künftigen Selbstmordbombers läuft gerade eine Minute, da hält der junge Mann inne und fragt den Kameramann: „Was war die Frage noch einmal?“ Der Terroristendrahtzieher Khalid Sheikh Mohamed sucht zwei Stunden nach einer Garderobe, in der er vor der Kamera nicht fett aussieht.

Ich habe drei Jahre lang mit Recherche verbracht. Ich sprach mit Terrorismusexperten, Imamen, der Polizei, Geheimdienstlern und hunderten von Muslimen. Selbst die, die im Jihad unterrichtet wurden und gekämpft haben, berichten von einem hohen Quotienten an Farce. Am Abend des Jahrtausendwechsels planten fünf Jihadis, ein amerikanisches Kriegsschiff mit einer Barkasse voller Sprengstoff zu rammen. Mitten in der Nacht ließen sie ihr Boot zu Wasser. Sie luden es mit Sprengstoff voll. Sie gingen an Bord. Es sank. Terrorzellen haben dieselbe Gruppendynamik wie ein Herrenabend oder eine fünfköpfige Fußballmannschaft.

Es gibt Konflikte, Freundschaft, Missverständnisse und Rivalitäten. Bei Terrorismus geht es um Ideologie. Aber es geht auch um richtige Arschgeigen.

CHRISTOPHER MORRIS // Regie & Drehbuch

CHRIS MORRIS ist seit mehr als 20 Jahren eine der treibenden kreativen Kräfte im britischen Fernsehen und Radio. Als Rundfunksprecher, Autor, Satiriker, Produzent und Darsteller hat er sein Publikum mit einer ganz eigenen Form von tabuloser und unverfrorener Comedy geschockt und unterhalten. FOUR LIONS ist seine erste Arbeit als Filmregisseur. Zuvor hatte er den Kurzfilm „My Wrongs 8245 – 8249 and 117“ gedreht, der ihm 2002 einen BAFTA Award für den Besten Kurzfilm bescherte.

Chris Morris begann seine Fernsehkarriere mit dem bahnbrechenden Programm „The Day Today“ für die BBC 2, das sich über die typische Präsentation von Nachrichten lustig machte. Als Mitschöpfer, Autor, Anchor und Koproduzent arbeitete er Seite an Seite mit Steve Coogan und Armando Iannucci. Das Ergebnis gilt als definierende britische Comedy des Jahrzehnts.

Morris wechselte zu Channel 4, wo er 1997 mit der Ausstrahlung seiner gefeierten Serie „Brass Eye“ begann. Diese längst unendlich oft kopierte Satire greift die Idee von „The Day Today“ auf und führt im Stil eines kritischen Boulevardmagazins durch vermeintlich heiße Themen, die zumeist jedoch frei erfunden sind. Dabei sind Morris und sein Team so überzeugend, dass es ihnen gelingt, tatsächliche Politiker oder Personen des öffentlichen Lebens ernsthaft Stellung zu in Wahrheit völlig absurden Sachverhalten nehmen zu lassen. 2002 kam das „Brass Eye Special“ in Frage für zwei BAFTA TV Awards. Darin wurde die Obsession der Medien mit dem Thema Pädophilie auf die Spitze getrieben.

Chris war überdies Schöpfer, Autor und Regisseur von „jam“, „die verstörendste Komödie, die es jemals im britischen Fernsehen zu sehen gab“. Außerdem war er Ko-Autor und Regisseur der kultisch verehrten Situationssatire „Nathan Barley“ und spielte in der Serie „The IT Crowd“.

Nicht minder Aufsehen erregend ist Chris Morris' Beitrag zum britischen Radio. In den späten Achtziger- und frühen Neunzigerjahren legte er mit der „The Chris Morris Show“ auf BBC GLR den Grundstein für seine folgende Karriere. 1994 wechselte die Sendung zu Radio 1. Für diesen Sender schrieb und präsentierte Morris im Anschluss von 1997 bis 1999 die vielfach prämierte Show „Blue Jam“, aus der seine Fernsehserie „jam“ hervorging. Für Radio 3 produzierte er überdies „Why Bother?“ eine Reihe improvisierter Interviews mit Peter Cook.

„BIN LADEN ODER JOHNNY DEPP?“

Ein Gespräch mit Regisseur Chris Morris

Wie kam es zu diesem Film?

Beim Zeitungslesen stieß ich auf eine Geschichte, die von dem Plan islamistischer Terroristen handelte, ein amerikanisches Kriegsschiff zu rammen, das in seichten Gewässern unmittelbar vor der Küste vor Anker lag. Mitten in der Nacht versammelte sich die Zelle, ließ ihr Boot zu Wasser und lud es mit Sprengstoff voll. Es sank. Ich lachte. Das hatte ich nicht erwartet.

Sie wissen ja, dass die Hamburger Zelle von Mohammed Atta geführt wurde. Aber wussten Sie auch, dass er so strikt und streng war, dass ihn seine Mitverschwörer hinter vorgehaltener Hand „Ayatollah“ nannten? Dass er jedes Mal, wenn er eine islamische Diskussionsrunde einrief, so kritisch war, dass er alle Beteiligten binnen einer Woche feuerte? Diese unergründliche Welt des Extremismus schien also Züge der Farce in sich zu tragen.

Gewisse Prozesse vor dem Hohen Gericht und Treffen mit Moslems bekräftigten mich in meiner Einschätzung. Die Leute melden sich in den Ausbildungslagern, tragen aber die falsche Garderobe. Sie vergessen, wie man Bomben baut, kämpfen untereinander und streiten dann wieder darüber, wer die Auseinandersetzung gerade für sich entschieden hat. Sie melden sich freiwillig bei den Mudschahedin und erhalten den Befehl, nach Hause zu gehen und „das Stricken“ zu erledigen. Und sie debattieren darüber, wer cooler ist – Bin Laden oder Johnny Depp.

Je mehr ich mich mit dem Thema befasste, desto mehr offenbarte sich eine Realität, die völlig gegen den Strich meiner Erwartungen gebürstet war. Und dann fiel bei mir der Groschen. Eine Terroristenzelle ist nichts anderes als eine Gruppe ganz normaler Jungs. Eine kleine Gruppe sich gegenseitig aufstachelnder Kerle, die von der Kante ihres Bettes einen kosmischen Krieg plant. Das ist nicht die schlechteste Ausgangslage für eine Komödie.

Was interessierte Sie an der Thematik? Warum wollten Sie einen Film daraus machen?

Nun, es ist ein Thema, das aktuell die ganze Welt beschäftigt. Wie könnte man sich nicht dafür interessieren? Aber wenn man erst einmal über seine eigene vorgefasste Meinung hinweggekommen ist und feststellt, dass man auch darüber lachen kann, dann muss man eigentlich einen Film darüber machen.

Basierten Sie den Film auf wahre Ereignisse und Situationen, die Sie im Verlauf ihrer Recherchen entdeckt hatten? Gibt es Szenen, die buchstäblich aus dem wahren Leben gegriffen sind?

Nachgestellt haben wir nichts – auch wenn es manchmal verführerisch gewesen wäre. Manchmal war die Realität fast zu lächerlich. Wie der Jihadi, der sich als Mann vom britischen Geheimdienst ausgab, um von seinen Eltern die Erlaubnis zu erhalten, nach Pakistan zu reisen. Ich hatte Zugang zu einer Aufnahme von zwei abgehörten Verdächtigen. Diese Jungs hatten 600 Kilo Kunstdünger, den sie bei sich versteckten. Mitten in der Nacht weckt der 17-Jährige den 20-Jährigen und sagt zu ihm: „Bruder, dieser Kunstdünger, der ist nicht für Gartenarbeiten, oder?“ Solche Momente bilden eine wunderbare Basis. Sie geben einem Hinweise auf die Struktur der Gruppe, wer was vor wem verheimlicht, wer das Sagen hat und so weiter.

Hatten Sie Berater, die Ihnen beim Film zur Seite standen?

Eine Filmcrew ist ohnehin immer ein Komitee von Beratern, in Design-, Beleuchtungsfragen und weiterer Dinge. Aber wenn Sie nach einem speziellen „kulturellen Berater“ fragen, dann ist die Antwort nein.

Ich dachte mir: Wenn ich etwas nicht weiß, dann sollte ich mich besser auf die Socken machen und es selbst in Erfahrung bringen. Dafür benötigte ich die Unterstützung einer ganzen Gruppe von Leuten. Das Ergebnis war, dass ich ein Netzwerk von Freunden und Unterstützern mit verschiedenen Wissensgebieten aufbaute. Sie stellten Kontakte zu ehemaligen Kriegern, Geheimdienstleuten usw. her. Wir hatten am Ende also ein regelrechtes Netzwerk von absolut essenziellen Informanten. Die unermüdlichsten von ihnen wurden schließlich permanent Mitglieder der Crew. Sie arbeiteten als Produzenten und unterstützten uns bei sämtlichen Aspekten des Drehs. Ohne sie wäre der Film ganz einfach nicht möglich gewesen.

Hatten Sie angesichts der Thematik Schwierigkeiten bei der Finanzierung? Mussten Sie Konzessionen machen?

Wenn man bedenkt, wie sehr dieses Thema gerade die ganze Welt beeinflusst und formt, ist es erstaunlich, wie unglaublich wenig die Menschen darüber wissen. Als es an die Finanzierung ging, hatten viele Leute Schwierigkeiten, über ihre vom Bauch diktierte erste Reaktion hinwegzukommen.

Der Film wurde schließlich von Menschen finanziert, die den Unterschied erkannten zwischen dem, was wir machen wollten, und dem Bedürfnis, Ärger zu machen. Sie erkannten, dass der Film nicht rassistisch sein würde, dass er keine Kultur angreifen oder beleidigen würde – aber dass wir womöglich die bescheidene Aussage treffen wollten, dass das Ermorden von Menschen keine so gute Idee ist. Nein, wir haben keine Konzessionen gemacht. Jeder, der mit uns darüber diskutieren wollte, das Ende zu ändern, wurde gleich wieder verabschiedet.

Glauben Sie, dass der Eindruck entstehen könnte, Ihre Absicht sei es zu schockieren und zu beleidigen? Könnte man zu dem Schluss kommen, dass Sie sich über den islamischen Glauben lustig machen?

Nur wenn man den Film nicht gesehen hat. Schockieren könnte ein Weg sein, wenn man sich über öffentliche Einstellungen zu Dingen, die keine Relevanz haben, lustig machen will. Aber Terrorismus ist relevant. Unsere Absicht ist es, das Publikum lachen zu lassen – zu unterhalten – zu überraschen – vielleicht sogar zu bewegen.

Man muss sich nicht über den Islam lustig machen, wenn man einen Witz über jemanden erzählen will, der die Welt nach dem Gesetz der Scharia führen will, aber nicht einmal in der Lage ist, es zu Hause durchzusetzen, weil ihn seine Frau nicht lässt. Über jemanden, der das Material zum Bau einer Bombe kauft, dann aber vergisst, wie man diese Bombe baut, oder einen, der ausgekochte Anti-Überwachungs-Techniken entwickelt, zu denen es gehört, dass man mit einem Cowboyhut im Kreis läuft – während er von zwei Überwachungsteams überwacht wird. Oder aber auch über einen Geheimdienstmann, der eine Überwachungsstation im Kofferraum eines Autos einrichtet, das dann von ein paar Jugendlichen zum Herumbrausen gestohlen wird.

SAM BAIN & JESSE ARMSTRONG // Drehbuch

SAM BAIN und JESSE ARMSTRONG bilden seit mehr als einem Jahrzehnt ein Autorenteam – eine Partnerschaft, deren Erfolg sich auch an einer Vielzahl von Auszeichnungen ablesen lässt. Mit ihrer spitzen Feder halfen die beiden, den Stil der Comedy im britischen Fernsehen der Nullerjahre entscheidend mitzuprägen. Von ihnen stammen die Drehbücher zu der Channel-4-Serie „Smack the Pony“ mit Sally Phillips wie auch der vielfach ausgezeichneten „Peep Show“ mit David Mitchell und Robert Webb, die sie überdies aus der Taufe hoben und als ausführende Produzenten begleiteten.

Neben FOUR LIONS schrieb das Duo auch an den Drehbüchern zu BRUNO („Bruno“, 2009) mit Sacha Baron Cohen und MAGICIANS („Die Magier – Nichts als fauler Zauber“, 2007) von Andrew O’Connor. Als Soloautor machte Armstrong überdies von sich reden mit seinen Beiträgen zu Armando Iannuccis Politsatire IN THE LOOP („Kabinett außer Kontrolle“, 2009), deren Drehbuch bei den British Independent Film Awards sowie von den New Yorker Filmkritikern ausgezeichnet wurde. Der Film basierte auf der Fernsehserie „In the Thick of It“, die ebenfalls von Armstrong mitgeschrieben wurde und bei den BAFTA Awards 2006 und dem Royal Television Society Award 2005 als Beste Sitcom prämiert wurde.

Zu den Fernseharbeiten von Bain und Armstrong gehört überdies die beliebte BBC-1-Serie „The Old Guys“. Aber „Peep Show“ ist ihr größter Erfolg. Sie lief über sechs Staffeln hinweg und wurde als Beste Sitcom bei den BAFTA Awards 2008, bei den British Comedy Awards 2005 und 2006 sowie mit der Goldenen Rose 2004 als bestes Comedy-Programm ausgezeichnet. Sam Bain veröffentlichte 2001 den Roman „Yours Truly Pierre Stone“.

„DA LÄSST SICH VIEL HUMOR ENTDECKEN“ Die Autoren diskutieren FOUR LIONS

Wie macht man Terrorismus lustig?

Die Welt des Terrorismus öffnet viele Türen, hinter denen sich Komik entdecken lässt – Prahlerei, Ambition, Inkompetenz, Machismo, Hierarchien und Dynamiken in kleinen Gruppen, Größenwahn, Minderwertigkeitskomplexe. Und dann noch all die Absurdität, die sich ganz automatisch ergibt, wenn Idealismus welcher Art auch immer auf die Kompromisse des wahren Lebens prallt. Da lässt sich ziemlich viel Humor entdecken.

Worauf wir uns immer wieder besannen, wenn wir das Gefühl hatten, mit unseren Ideen abzutreiben: Was ist die Wahrheit der jeweiligen Situation? Dafür griffen wir immer wieder auf Chris’ umfassende Recherchen zurück: Prozessabschriften, Zeitungsberichte, Bücher, Aufnahmen, Gespräche – alles das zogen wir in Betracht, wenn wir uns darüber unterhielten, was uns ansprach und welche Haltung der Film vermitteln sollte.

Hatten Sie den Eindruck, sich aufgrund der Thematik zurückhalten zu müssen?

Nicht so wie Sie meinen. Man muss sich immer zurückhalten, wenn man schreibt, damit man nicht einen Haufen Müll abliefern. Aber wir hatten nie den Eindruck, dass wir für diesen Film etwas schreiben wollten, es dann aber nicht konnten oder sollten. Es ging immer nur darum, ob es auch lustig war. Wir haben uns also nur in dem Sinne zurückgehalten, dass wir nichts schreiben wollten, was nicht zur Comedy beitrug.

DIE DARSTELLER

■ RIZ AHMED // Omar

Seit seinen Abschlüssen in Oxford 2004 und an der Central School of Speech and Drama 2005 arbeitet RIZ AHMED konstant in Film, Fernsehen und Theater. Riz' erster Film, das kontroverse und packende Dokudrama THE ROAD TO GUANTANAMO („The Road to Guantanamo“, 2006), inszeniert von Michael Winterbottom und Mat Whitecross, gewann eine Reihe von Preisen, darunter ein Silberner Bär auf der Berlinale und eine Auszeichnung als Beste britische Dokumentation bei den British Independent Film Awards.

Mit seinem nächsten Film, SHIFTY (2008), inszeniert von Eran Creevy, hatte Ahmed erneut Erfolg: Beim Filmfestival in Genf wurde er als Bester Schauspieler ausgezeichnet und bei den British Independent Film Awards erhielt er eine Nominierung in der gleichen Kategorie. 2009 übernahm er den Part des Vijay in Sally Potters experimentellem Film RAGE („Rage“, 2009), in dem auch Judi Dench und Jude Law vertreten waren. Zuletzt hatte er einen Auftritt in Neil Marshalls Historienepos CENTURION („Centurion“, 2010).

Riz Ahmed agierte überdies in einer Reihe bemerkenswerter Fernseharbeiten. Dazu gehören Peter Kosminskys Drama „Britz“ für Channel 4, das 2008 bei den Fernseh BAFTAs sowie den Royal Television Society Awards als Bestes Drama ausgezeichnet wurde und eine Emmy-Nominierung erhielt. Außerdem spielte er in der Serie „Dead Set“ von Regisseur Yann Demange und Dominic Savages „Freefall“.

Ahmeds Bühnenarbeiten umfassen Auftritte an der English National Opera in „Gaddafi: A Living Myth“ für David Freeman und „Prayer Room“ für Angus Jackson, das zunächst beim Edinburgh International Festival aufgeführt wurde.

Als Riz MC hat er sich einen Namen als Musiker machen können.

■ ARSHER ALI // Hassan

ARSHER ALI, der bislang auf Theaterbühnen und in Fernsehproduktionen zu sehen war, gibt mit FOUR LIONS sein Kinodebüt.

Mit der Royal Shakespeare Company trat er in „The Merchant of Venice“, „The Taming of the Shrew“ und „The Tragedy of Thomas Hobbs“ auf. Am National Theatre spielte er in Nicholas Hytner's „Rafta Rafta“, und zuletzt hatte er eine Rolle in „What Fatima Did“ am Hampstead Theatre für Kelly Wilkinson.

Ali erhielt einen Laurence Olivier Student Award. Im Fernsehen war er in einer Reihe von Dramen zu sehen, darunter „Trail“ und „Retribution XIII“ für ITV1, „Wallander“ und „Maxwell“ für die BBC und das prämierte Drama „Britz“ für Channel 4.

■ NIGEL LINDSAY // Barry

NIGEL LINDSAY ist ein bekanntes Gesicht in Film und Fernsehen. Als krassen Kontrast zu FOUR LIONS stand er unlängst in Chris Menauls Film COSI (2010) als schwuler Opernsänger vor der Kamera. Weitere Filmarbeiten umfassen Woody Allens SCOOP („Scoop – Der Knüller“, 2006), ROGUE TRADER („Das schnelle Geld – Die Nick-Leeson-Story“, 1999) mit Ewan McGregor und MIKE BASSETT: ENGLAND MANAGER (2001).

Im Fernsehen hatte er 2009 Gasthauptrollen in zwei BBC-Serien: „Silent Witness“ und „Waking the Dead“. Zudem spielte Lindsay in Dramen und Komödien wie „Rome“, „Jam and Jerusalem“, „Murphy’s Law“, „A Dance to the Music of Time“, „Between the Lines“, „I’m Alan Partridge“ mit Steve Coogan und dem BAFTA-nominierten „Relief of Belsen“. Mit Chris Moore arbeitet er zum ersten Mal bei der berühmten Serie „Brass Eye“ zusammen.

Auf der Bühne trat Lindsay zuletzt im Duke of York’s Theatre an der Seite von Francesca Annis in „Under the Blue Sky“ auf. Davor war er der Lenny in der ausverkauften Produktion von Pinters „The Homecoming“ am Almeida sowie der Moe Axelrod an der Seite von Stockard Channing in „Awake and Sing“, was ihm eine Nominierung bei den Theatregoers’ Choice Awards 2008 als Bester Nebendarsteller einbrachte.

Am National Theatre und im West End stand er neben Ray Winstone in Patrick Marbers „Dealer’s Choice“ auf der Bühne. Danach war er wieder am National der gute Cop an der Seite des von Jim Broadbent gespielten bösen Cops in Martin McDonaghs Olivier-Gewinn er „The Pillowman“, zu dessen Besetzung auch David Tennant gehörte.

Nigel Lindsay spielte Hauptrollen an den angesehensten Theatern Englands, darunter das Donmar, das Old Vic und das Royal Court, wo er mit Tom Wilkinson und Andy Serkis in Max Stafford-Clarks gefeierter Produktion von „King Lear“ auftrat. Er war der Nathan Detroit in Michael Grandages „Guys and Dolls“ im West End und der Max in Tom Stoppards „The Real Thing“, das am Broadway drei Tony Awards gewinnen konnte.

■ KAYVAN NOVAK // Waj

KAYVAN NOVAK ist in Film- und Fernsehproduktionen zu sehen, so u.a. in dem vielfach ausgezeichneten Politthriller SYRIANA („Syriana“, 2005) von Stephen Gaghan und THE BLUE TOWER (2008) von Smita Bhide. Im Fernsehen trat er mit der mit einem BAFTA Award prämierten Serie „Fonejacker“ für Channel 4 als Schauspieler, Autor und Schöpfer in Erscheinung. Aktuell arbeitet er an der Fortsetzung „Facejacker“. Weitere Fernsehrollen umfassen „Judge John Deed“, „Trail and Retribution VII“ von Lynda La Plante, „She’s Gone“ für Regisseur Adrian Shergold, „Spooks II“ und „The Government Inspector“, den Peter Kosminsky für Channel 4 inszenierte.

■ ADEEL AKHTAR // Faisal

ADEEL AKHTAR wurde am britischen National Youth Theatre und im New Yorker Actors Studio ausgebildet. Seither arbeitet er regelmäßig für Film und Theater. Zu seinen Filmarbeiten zählen der Thriller TRAITOR („Traitor“, 2009) mit Don Cheadle und Guy Pearce sowie CHAPTER 27 („Chapter 27 – Die Ermordung von John Lennon“, 2007). Im Fernsehen kommen Rollen in „Trial & Retribution“, dem prämierten „Britz“, „Law & Order“, der beliebten Soap „Eastenders“ und „Flight 93“ dazu. Auf der Bühne sah man Akhtar in den Trafalgar Studios und dem The Old Red Lion in „In My Name“, als Yusuf in „Wuthering Heights“ für die Tamasha Theatre Company und in „Zero“ im Theatre Absolute. Als Teil der Actors Studio Drama School kommen Stücke am Bank Street Theatre Off-Broadway dazu. Zuletzt spielte er mit dem Improbable Theatre in „Satyagraha“ am London Coliseum.

■ JULIA DAVIS // Alice

JULIA DAVIES ist eine talentierte Schauspielerin, die man aus einigen der beliebten britischen Fernsehkomödien kennt. Dazu gehören „Gavin and Stacy“, „I’m Alan Partridge“ und „The Office“. Neben FOUR LIONS hatte sie 2010 einen Kinotrtritt in CEMETERY JUNCTION („Cemetery Junction – Das Leben und andere Ereignisse“, 2010) von Ricky Gervais und Stephen Merchant. Zu ihren weiteren Filmen gehören CONFETTI („Confetti – Heirate lieber ungewöhnlich“, 2006) mit Stephen Mangan, Richard Curtis’ LOVE ACTUALLY („Tatsächlich... Liebe“, 2004) und Lone Scherfigs WILBUR WANTS TO KILL HIMSELF („Wilbur Wants to Kill Himself“, 2002). Weitere Fernsehtritte hatte Julia Davis in „Little Britain Abroad“, „Big Train“ und Chris Morris’ „jam“. Dazu kommen noch die Dramen „Born Equal“ von Dominic Savage, Jane Austens „Persuasion“, „Fear of Fanny“ und „The Alan Clarke Diaries“. Mit dem Drehbuch zu „Nighty Night“ stellte sich auch ihr Können als Autorin unter Beweis und sicherte sich prompt diverse Nominierungen und Auszeichnungen, so u. a. bei den British Comedy Awards 2004 als Best New TV Comedy und bei den Royal Television Society Awards 2005 als Best Situation Comedy und Best Writer – Comedy. Mit ihrer Zwei-Personen-Comedy „Human Remains“, in der sie neben Rob Brydon auch spielte, wurde sie 2001 mit den RTS Awards ausgezeichnet.

Auf der Bühne trat sie unlängst in Mike Bartlett’s „Contractions“ am Royal Court auf. Sie schrieb und spielte in „Me, Me, Me“ und tourte mit Steve Coogan für „Steve Coogan – The Man Who Thinks He’s It“. Außerdem trug sie diversen Radioprogrammen bei, darunter Chris Morris’ „Blue Jam“.

„HAUPTSACHE, GEWALT IST MIT IM SPIEL“ Die Schauspieler über ihre Arbeit an FOUR LIONS

■ RIZ AHMED

Haben Sie Recherche betrieben?

Ich habe viele der Bücher gelesen und viele der Filme angesehen, mit denen sich auch meine Figur befasst hätte. Chris und das Team gaben mir außerdem einen Stapel von DVDs über den Jihad und Lesematerial, damit ich mich mit dieser ganzen „Szene“ vertraut machen konnte. Es sind wirklich eingefleischte Anhänger, die sich auf eine sehr spezielle Weise kleiden und auch ihre Musik spezifisch auswählen. Es gibt endlose Diskussionen und ein Gemeinschaftsgefühl, das unmittelbar mit einer bestimmten Weltsicht zusammenhängt.

Wie war die Arbeit mit Chris Morris?

Ich fand seine Detailversessenheit beeindruckend. Sie spielte eine große Rolle bei meiner Vorbereitung auf den Part und war wie eine Einladung, noch mehr zu geben, als man es ohnehin tun würde. Beim Dreh selbst hatten wir unfassbar viel Spaß. Das Drehbuch wurde mehrfach am Tag umgeschrieben, Chris ist sehr spontan und ungezwungen, wie er eine Szene gestaltet und mit den Schauspielern arbeitet.

Entwickelte sich eine starke Gruppendynamik?

Unbedingt. Wir verstanden uns ausgezeichnet. Daraus entwickelte sich eine Stimmung, die der im Film gar nicht so unähnlich war. Wir nahmen uns unentwegt auf den Arm, daraus wurden viele Gags des Films entwickelt. Ein bisschen übertrug sich diese sehr intensive männliche Gruppendynamik im Film auch auf unser Privatleben. Es war ein bisschen verrückt und klaustrophobisch, aber machte immer Spaß.

■ NIGEL LINDSAY

Wie stehen Sie zum Thema des Films?

Während der Recherche und der Probephase wurde mir unmissverständlich bewusst, dass nie die Absicht bestand, sich über den Islam oder seine Anhänger lustig zu machen. Eigentlich geht es um verwirrte Jungs, deren schlichte Gedankenwelt sie auf eine komische und letztendlich desaströse Reise schickt.

Beschreiben Sie die Figur, die Sie in FOUR LIONS spielen.

Barry ist eine gepeinigete Seele, die an einer ironischen Psychose leidet: Er hat den Eindruck, er müsste einer der Masters of the Universe sein, auch wenn ihm die Welt immer wieder Beweise dafür liefert, dass ihm dafür jegliche Qualifikation fehlt. Er fühlt sich in der British National Party ebenso Zuhause wie bei Al Kaida, Hauptsache, Gewalt ist mit im Spiel.

Entwickelte sich eine starke Gruppendynamik am Set?

Es war ein großartiger Trick, uns in einem Studentenheim unterzubringen, fern von Daheim. Wir fühlten uns, als wären wir gemeinsam in einem Ausbildungslager.

■ ARSHER ALI

Beschreiben Sie Ihre Figur im Film.

Hassan ist ein Außenseiter, ein Möchtegern. Das Gefährlichste an ihm ist seine Ignoranz: Er kapiert einfach nichts. Für ihn ist Radikalisierung und alle damit einhergehenden Konsequenzen vergleichbar mit einem Collegejungen, der eines Tages ein Skateboard in die Hand nimmt und behauptet, er sei immer schon ein Skater gewesen. Für ihn ist es eine Modeerscheinung. Aber ich glaube, all das rührt nur daher, weil er akzeptiert und respektiert werden will. Das kann jeder nachvollziehen.

Wieviel haben Sie recherchiert?

Genau so viel, dass ich mich nicht verdächtig gemacht habe.

Entwickelte sich während des Drehs eine starke Gruppendynamik?

Es gab ein spürbares Gefühl der Gemeinsamkeit. Das lag vermutlich auch an den intensiven Improvisationen, bei denen man großes Vertrauen zueinander entwickeln muss, weil man dabei oft auf den Holzweg gerät.

■ KAYVAN NOVAK

Wie haben Sie sich vorbereitet?

Ich habe mich eine Weile im Norden des Landes mit ein paar ganz normalen muslimischen Jungs herumgetrieben. Und ich habe mir viel Filmmaterial von ihnen angesehen und erlebt, wie sie ihren Tag verbringen und herumhängen. Ich habe außerdem viel Zeit darauf verwendet, mich selbst aufzunehmen und mich anzuhören, bis ich den Akzent wirklich draufhatte.

Hatten Sie davor schon mit den anderen Schauspielern zu tun gehabt?

Ich hatte nicht nur nicht mit ihnen gearbeitet, sondern ich hatte auch noch von keinem von ihnen jemals gehört. Das war mir unfassbar peinlich. Also habe ich mich mit ihren Filmografien befasst und geschaut, was sie bisher gemacht hatten, um einen ersten Eindruck von ihren Lebensläufen zu bekommen..

Hat Ihnen die Arbeit mit ihnen gefallen?

Wir haben sieben Wochen am Stück in Sheffield gefilmt, und ich kann ehrlich sagen, dass ich die meiste Zeit vor lachen auf dem Boden lag. Die Jungs sind unglaublich talentiert und obendrein richtig wunderbare Menschen. Wir sind in kurzer Zeit zu einer richtigen Brüderbande geworden.

DER STAB

■ MARK HERBERT // Produktion

MARK HERBERT ist gemeinsam mit Robin Gutch Geschäftsführer von Warp Films sowie des Low-Budget-Digitalstudios Warp X. 2006 wurde er beim London Film Festival mit dem British Film Talent Dunhill Award ausgezeichnet, der die Arbeit von neuen und aufstrebenden britischen Autoren, Regisseuren und Produzenten würdigt, die das Filmschaffen mit Originalität und neuer Energie bereichern.

Neben FOUR LIONS ist Herbert auch Produzent von SUBMARINE (2010) von Richard Ayoade („The IT Crowd“, „Garth Marenghi’s Dark Place“). 2008 produzierte er LE DONK, ein von Shane Meadows in fünf Tagen gedrehter Kinofilm mit Paddy Considine, der im Oktober 2009 veröffentlicht wurde. 2007 entstanden die ersten beiden Produktionen von Warp X mit den Titeln A COMPLETE HISTORY OF MY SEXUAL FAILURES sowie DONKEY PUNCH („Donkey Punch“). Beide Filme wurden 2008 in Sundance gezeigt. 2008 produzierte Herbert für Warp X HUSH, der im März 2009 in die Kinos kam, sowie das Regiedebüt von Paul King („The Mighty Boosh“), BUNNY AND THE BULL, der im Dezember 2009 seinen Start hatte. 2006 brachte Herbert THIS IS ENGLAND („This Is England – Ende einer Kindheit“) von Shane Meadows auf den Weg. Seit seinem Start Anfang 2007 heimste der Film viele Preise ein und wurde u.a. als Bester Film bei den British Independent Films Awards, mit dem Special Jury Prize beim Filmfestival in Rom sowie dem Guldbagge in Schweden ausgezeichnet und war Best British Film bei den BAFTAs 2008.

Herberts erste Kinoproduktion für Warp Films war DEAD MAN’S SHOES („Blutrache – Dead Man’s Shoes“, 2004) von Shane Meadows, der großartige Kritiken erhielt, mit rekordverdächtigen acht Nominierungen bei den Independent Film Awards glänzte und den Hitchcock D’or des Dinard Festivals gewann. Herbert gewann davor mit dem Kurzfilm „My Wrongs 8245-8249 and 117“ von Chris Morris einen BAFTA und produzierte die von Kritikern geschätzte erste Serie von Peter Kays, „Phoenix Nights“.

■ DERRIN SCHLESINGER // Produktion

DERRIN SCHLESINGER arbeitet als unabhängige Produzentin in der englischen Film- und Fernsehbranche. Anfangs des neuen Jahrtausends produzierte sie preisgekrönte Comedy-Serien wie Channel 4s „The Book Group“ und „The IT Crowd“. Außerdem arbeitete sie gemeinsam mit Chris Morris an der Kultcomedy „Nathan Barley“. Ihr Schaffen brachte ihr bereits einige Preise und Nominierungen ein, wie etwa den Scottish BAFTA und den Indie Award im Jahr 2002 für „The Book Group“ sowie die Nominierung in der Kategorie Best Sitcom bei den TV BAFTAs für „The IT Crowd“ und „The Book Group“. „The IT Crowd“ wurde ferner für einen Royal Television Society Award und die Goldene Rose nominiert.

Außer FOUR LIONS arbeitete Schlesinger mit Warp Films an der vierteiligen Miniserie „This is England ‘86“, die unter der Redaktion von Shane Meadows für Channel 4 entstanden ist. Die vergangenen zehn Jahre konzentrierte sich Schlesinger auf Fernseh-Comedy, einschließlich der Serie „Fur TV“ für MTV (in der Funktion als ausführende Produzentin). Allerdings brachte sie auch Dramen und Dokumentationen auf den Weg. 2007 produzierte sie den TV-Film „Octavia“, den Jonathan Harvey für ITV schrieb, sowie den Langspielfilm „33x Around the Sun“, der in England von ICA vertrieben wurde. In den Neunzigerjahren gründete Schlesinger die Produktionsfirma Activate Productions, die sie auch mitleitete und mit der sie im Bereich TV, Musikvideo und Werbung arbeitete.

■ LOL CRAWLEY // Kamera

Außer FOUR LIONS zählen HERE (2011) von Braden King und DONKEYS (2010) von Morag McKinnon zu LOL CRAWLEYS aktuellen Projekten als Kameramann. Sein erstes Kinoprojekt war BALLAST (2008), der ihm 2008 beim Sundance Film Festival einen Excellence in Cinematography Award einbrachte und Regisseur Lance Hammer einen Dramatic Directing Award bescherte. BALLAST stand anschließend im Wettbewerb der Berlinale und tourte zu über 30 anderen internationalen Filmfestivals, wo er mit weiteren Preisen und guten Kritiken bedacht wurde. 2008 kam auch Lols zweite Kinoarbeit heraus, und zwar die englische Produktion BETTER THINGS (2008), die in jenem Jahr bei der Semaine de la Critique im Rahmen des Festival de Cannes zu sehen war und anschließend im Wettbewerb von Edinburgh und Toronto stand.

Vor diesen Kinoprojekten zählen die von Kritikern gepriesenen Kurzfilme „Field“ und „Love Me or Leave Me Alone“ von Duane Hopkins zu Crawleys signifikantesten Arbeiten als Kameramann. Gemeinsam gewannen diese beiden Kurzfilme über 20 Auszeichnungen bei internationalen Filmfestivals, einschließlich dem Gold Hugo in Chicago und dem Best British Short Film in Edinburgh.

2008 stand Crawley unter den „zehn aufstrebenden Kameramännern“ in Variety und war ein Jahr später einer der Nominierten bei den Independent Spirit Awards für seine Arbeit an BALLAST. Im Juni 2009 überreichte ihm das Kyiv International Film Festival den Preis als Bester Kameramann. In seiner Filmographie finden sich ferner die Titel „Dau“ (Block 1) von Ilya Khrzhanovsky und „Wasted“ von C. Paterson und S. Davids.

■ BILLY SNEDDON // Schnitt

BILLY SNEDDON arbeitet vor allem für die Fernsehindustrie. Er schnitt für alle großen englischen TV-Sender zahlreiche Comedyserien, ernsthafte Reihen sowie Dokumentarfilme. Im Kinofilmbereich war er bei IN THE LOOP („Kabinett außer Kontrolle“, 2009) für Armando Iannucci, FALLEN ANGEL (1996) von Tony Johnson sowie bei dem Kurzfilm „My Wrongs 8245-8249 and 117“ von Chris Morris tätig.

Bei zahlreichen Fernsehserien zeichnete Sneddon ebenfalls für den Schnitt verantwortlich, unter anderem bei „Green Wing and the Inbetweeners“ für Channel 4 sowie „No Heroics“ für ITV2 und „The Thick of It“ für BBC 4 (erneut von Armando Iannucci). Mit Chris Morris arbeitete Sneddon im Verlauf der Zeit immer wieder mal zusammen, so bei „Big Train“, „jam“ und „Brass Eye“. Ferner schnitt er Komödien wie „The Catherine Tate Show“ für BBC, „Smack the Pony“ für Channel 4 und „Smith and Jones ‘98“ für BBC. Auch mit zahlreichen Comedians arbeitete Sneddon zusammen, wie zum Beispiel mit Eddie Izzard („Eddie Izzard: The Definite Article“), Lily Savage („Lily Savage’s Lifeswaps“) und Jack Dee („The Jack Dee Show“).

Im Dokumentarfilmbereich entstanden mehrere Arbeiten gemeinsam mit Billy Connolly für die BBC aus der Reihe „Connolly’s Tours of Scotland“ (Regie Will Smax). Ferner „Australia“ (Regie Nobby Clarke) sowie Connollys World Tour of England/Ireland/Scotland. Bei der „World Tour of New Zealand“ fungierte Sneddon nicht nur als Cutter sondern auch als Regisseur. Weitere Dokumentarfilme in Sneddens Filmographie sind „Whitbread’s Round World Race“ für Meridien von Josh McKinlay sowie der „Lonely Planet Guide to Rio“ für Channel 4 von Carl Hindmarsh.

■ CHARLOTTE WALTER // Kostüm

CHARLOTTE WALTER arbeitet für Film und Fernsehen und unlängst auch für Theater und Werbung. Zuletzt entwarf sie die Kostüme für die Adaption von Joe Dunthornes SUBMARINE (2010) von Richard Ayoade für Warp Films. Im Kinobereich sah man ihre Entwürfe bereits in A MIGHTY HEART („Ein mutiger Weg“, 2007) mit Angelina Jolie und in A COCK AND BULL STORY (2005) von Michael Winterbottom. Auch bei EASY VIRTUE („Easy Virtue – Eine unmoralische Ehefrau“, 2008) von Stephan Elliott mit Kristin Scott Thomas und Colin Firth, I CAPTURE THE CASTLE (2003) mit Sinead Cusack, Romola Garai und Tara Fitzgerald, LASSIE („Lassie kehrt zurück“, 2005) von Charles Sturridge mit Peter O’Toole und A PREVIOUS ENGAGEMENT (2008) mit Juliet Stephenson war sie als Kostümdesignerin mit von der Partie.

Im Fernsbereich kleidete sie zahlreiche Schauspieler von Fernsehfilmen und -serien aus, wie etwa BBCs „09 Christmas Dramas: Turn of the Screw“, „Red Riding Quartet“ für Channel 4 und „The Amazing Mrs. Pritchard“ mit Jane Horricks. Eine enge Zusammenarbeit pflegt Walter mit Regisseur Tim Fywell, für dessen Filme „Turn of the Screw“, „Affinity“ (für ITV1), „Half Broken Things“ (ITV1), „Murder Rooms“, „Cambridge Spies“, „Touch and Go“ für die BBC und „North Square“ sie als Kostümdesignerin tätig war. Die Serien „Just William“ (1 und 2) von BBC, „Mosley“ von Channel 4 und „Demob“ von Yorkshire TV zählen ebenfalls zu Walters Filmographie.

■ VIKKI LAWSON // Haare & Make Up

VIKKI LAWSON wurde an der renommierten Haar- und Makeup-Akademie Greasepaint ausgebildet. Seither arbeitet sie für Film, Fernsehen, Werbespots, Pop-Promos und Theater. Ihre wahre Leidenschaft gehört aber dem Kino. Zu ihren jüngsten Arbeiten zählen die romantische Komödie NO ORDINARY TRIFLE mit Dougray Scott und Claire Forlani sowie das in den Siebzigerjahren angesiedelte Retro-Soul-Stück SOULBOY (2010) und Ecosses PELICAN BLOOD (2010) mit Harry Treadaway und Emma Booth. Ferner zeichnete sie für das Makeup bei dem romantischen Film LONDON NIGHTS (2009) von Alexis Dos Santos, bei der urbanen schwarzen Komödie CITY RATS (2009) von Steven Kelly mit Danny Dyer sowie dem Low-Budget-Horrorfilm MUM & DAD (2008) von Steven Sheil verantwortlich. Als tägliche Makeup- und Haar-Assistentin war sie bei zahlreichen anderen Filmen involviert wie bei HARRY POTTER AND THE DEATHLY HALLOWS („Harry Potter und die Heiligtümer des Todes Teil 1“, 2010), BRONSON („Bronson“, 2009) mit Tom Hardy, BRIDESHEAD REVISITED („Wiedersehen mit Brideshead“, 2008) mit Emma Thompson und Matthew Goode, CLUBBED (2008) von Neil Thompson und OUTLAW (2007) von Nick Love.

■ DICK LUNN // Szenenbild

DICK LUNN hat als Szenenbildner und Art Director an einer Reihe von Fernsehkomödien gearbeitet. FOUR LIONS ist seine erste Filmarbeit als Szenenbildner. Seither ist er der Produktionsfirma Tiger Aspect treu geblieben. Zuletzt war er an deren Fernsehfilm „Royal Wedding“ beteiligt. Zudem war er Ausstatter der Komödienserie „Free Agent“ sowie „No Heroics“. Zu Beginn der Nullerjahre war er für die Designs von „Man Stroke Woman II“ und Simon Peggs „Spaced II“ zuständig. Als Art Director arbeitete Dick Lunn an Edgar Wrights Erfolgskomödie HOT FUZZ („Hot Fuzz – Zwei abgewichene Profis“, 2007) und dessen Witztrailer „Don’t“, der für Quentin Tarantinos und Robert Rodriguez’ Double-Feature GRINDHOUSE („Grindhouse“, 2007) entstand.

Seine Fernseharbeiten als Art Director umfassen gewaltig erfolgreiche britische Programme wie „The IT Crowd“, „The Mighty Boosh“, „Black Books I“, „Gimme, Gimme, Gimme“ mit Kathy Burke, „4 Men in a Car“, „French & Saunders“ und Chris Morris’ „jam“.

KONTAKT

VERLEIH

POLYFILM VERLEIH
Margaretenstrasse 78
1050 Wien
Tel. +43 1 581 39 00 - 20
Fax + 43 1 581 39 00 - 39
polyfilm@polyfilm.at
<http://www.polyfilm.at>

PRESSEBETREUUNG

Alessandra Thiele
POLYFILM PRESSE
Tel + 43 1 581 39 00 -13
Mob +43 676 398 38 13
thiele@polyfilm.at